

## Bemerkungen für das Politische Departement.

Dienstag, den 13. August, Nachmittags 16<sup>30</sup> erschien bei mir  
Hr. Minister Köhler und eröffnete mir mündlich die Mitteilungen,  
 deren Inhalt er mir unmittelbar im Anschluss an seine mündliche  
 Erklärung durch die Übergabe eines Memorandums bestätigte.

Ich bemerkte, dass es mir nicht möglich sei, jetzt schon  
 materiell zur Erklärung der deutschen Regierung Stellung zu nehmen.  
 Hierhin möchte ich jetzt schon bemerken, dass die Erklärungen  
 des Generals in Berlin offensichtlich nicht so interpretiert werden,  
 wie sie der General verstehen wissen wollte. Nach meiner Überzeugung  
 sei dem General selbstverständlich jede Absicht fern gelegen, gegen  
 die Allseemächte zu hetzen. ~~Sein~~ Sein Tagesbefehl sei auch im  
 Schweizerwort nicht in diesem Sinn aufgefasst worden. Man  
 dürfe die Bemerkungen des Generals nicht negativ, sondern müsse  
 sie positiv interpretieren, als das Wort des obersten Heerführers  
 an seine Soldaten mit der Aufforderung, ihre Pflicht restlos zu  
 erfüllen, was auch kommen möchte. Dem General sei eine Absicht,  
 gegen Vorden oder Sünden zu hetzen, nach meiner vollen Überzeugung  
 absolut fern gelegen. Es lautet einfach positiv aus die  
 Behauptung der Unabhängigkeit unseres Landes, und diese  
 zu verteidigen sei ja gerade die Pflicht des Generals und der Armee.

Minister Köhler erwiderte, dass ~~man~~ er meine Erklärung





2  
 Der General hätte nicht die Absicht gehabt, gegen Deutschland  
 zu hetzen, nach Berlin weitergehen werde, und es werde seines Vertrauens  
 gewürdigt sein, bei seiner Regierung herübergehen zu wirken. Überdies  
 habe der General von der jederzeitigen Möglichkeit eines Angriffes  
 gesprochen. Als Angriffen könnten aber, unter den gegenwärtigen  
 Verhältnissen, nur die Russenmächte verstanden sein. Die Wirkung  
 solcher Äußerungen unseres Obersten Heerführers in unserem Volk  
 müsste naturgemäss in neuem Misstrauen gegen Deutschland und  
 Italien bestehen. Die deutsche Kolonie in der Schweiz glaubt den  
 auch, nach verschiedenen eingegangenen Meldungen, seit der  
 Veröffentlichung jenes Tagesbefehls ein neues Aufblühen der  
 Antipathien in der schweizerischen Bevölkerung gegen die Deutschen  
 beobachten zu haben. Daraus erklärten sich auch die Gerüchte,  
 die vor etwa zehn Tagen <sup>in einzelnen Kreisen unseres Volkes!</sup> aufgetreten seien, von nach Italien  
 verdächtige Truppenbewegungen gegen die schweizerische Grenz  
 ausführe.

Ich bemerke, dass ich die Auffassung, als ob der Tagesbefehl  
 des Generals in der schweizerischen Bevölkerung neue Beunruhigung  
 und neue Antipathien ausgelöst hätte, nicht teilen könnte. Ich selbst  
 seien derartige Erscheinungen nicht zum Kenntnis gekommen. Dass  
 Truppenbewegungen und Truppenausübungen in der Nähe der  
 Schweizergrenze bei einzelnen Schweizerbürgern Beunruhigung  
 auslösen könnten, liege in der Natur der Dinge.



Auf meine diesbezügliche Bemerkung erklärte Minister Köcher, dass das Stehen deutscher Truppen in der Nähe der Schweizer-Grenze kein Anlass zu Beunruhigung sei, da diese Truppen sich irgendwo stehen müssten. [Auf diesen Punkt hörte vielleicht bei weiterem Gespräch in geeigneter Weise zurückgekommen werden. Zu unserem gestrigen Gespräch ~~hat~~ würde er mir beiläufig schreiben, da nun der italienische Gesandte sich auf 16<sup>45</sup> gemeldet hatte und ich ihn deshalb nicht länger warten lassen wollte].

Nachdem ich das mir überreichte Memorandum während der Aussprache noch flüchtig durchgesehen hatte, gab ich meiner Überzeugung über die Schluss-Sätze des Memorandums Ausdruck, in denen der Bundesrat für Ausschreitungen, die durch die Ausschreitungen des Generals ausgelöst werden könnten, verantwortlich gemacht werden soll, und fügte bei, dass nach meinem Dafürhalten die Ausschreitungen des Generals, der als Soldat zu seinen Soldaten gesprochen habe, nicht geeignet sein könnten, Ausschreitungen auszulösen.

Wir wechselten dann noch einige persönliche Bemerkungen, die beiderseitig in höchst freundschaftlichem Ton gehalten waren.

Unmittelbar, nachdem mich Hr. Minister Köcher verlassen hatte, umhien 16<sup>50</sup> Hr. Minister Tamayo bei mir. Er bemerkte, er sei von seiner Regierung beauftragt, den soeben erfolgten Schritt der deutschen Regierung durch eine parallele Demarche



4. zu unterstützen, um übereinstimmend mit dem italienischen Memorandum.  
 Auf meine Befragung teilte er mir mit, dass das Memorandum seiner  
 Regierung wesentlich mit dem deutschen Memorandum übereinstimmt.  
 Als wiederholte meine Bemerkungen so, wie ich sie dem deutschen  
 Gesandten gegenüber gemacht hatte. Diesen meinen Bemerkungen  
 gegenüber stellt sich Hr. Tamaro auf dem gleichen Standpunkt  
 wie Hr. Köber. Hr. Tamaro teilte mir noch mit, dass er persönlich  
 sofort, nachdem er den Tagesbefehl in der Presse gelesen hatte,  
 den italienischen Militärattaché zu Hrn. Oberst Masson gerichtet  
 habe, um damit diesen den Herrn General ersuche, sich in Zukunft  
 reservierter und zurückhaltender auszudrücken. Hr. Tamaro, habe den  
 beunruhigenden Tonus [ jederzeitige Möglichkeit eines Ausbruchs ]  
 als einen Missfall gegen die Außenmächte aufgefasst. Auf das  
 von Minister Köber referierte Gerücht, wonach Italien  $\neq$  vor ca 10 Tagen  
 Truppenbewegungen gegen die Schweizerpress ausgeführt hätte,  
 kann Hr. Tamaro nicht zu sprechen und macht überhaupt  
 keine derartige Auspielung. Hr. Tamaro gegenüber betonte  
 und unterstützte ich noch besonders die Tatsache, dass der  
 General sich als Soldat aus der Armee genannt habe, und dass zum  
 Wort als Soldatenwort interpretiert werden müsse, da der General  
 habe, als erster Soldat des Landes, der Armee einfach ihre Pflicht  
 in kriegerischer Beziehung, für die Unabhängigkeit des Landes gegen  
 jeden möglichen Ausbruch zu kämpfen. In der Armee verkörpere



5. Ich aber eben des Wille des Landes zur Unabhängigkeit, der nationalen Redakteur und die Freiheit des Landes. Diesen Willen zur Unabhängigkeit positiv zu betonen, das sei der wirkliche Sinn dieses Schwältenwortes. Hr. Tamaro meinte dazu, wenn der General, den er übrigens persönlich durchaus respektiere, mich von der Unabhängigkeit und nicht von „jederzeit möglichem Angriff“ gesprochen hätte, hätte man ihm davon sicher keinen Vorwurf gemacht.

Ich unterhielt mich ab und an mit Hrn. Tamaro über verschiedene andere Fragen [Kuglerierung von Italienern in der Schweiz durch die Besetzung „Tulung“, kulturelle Beziehungen zu Italien d. j. w.] Als sich Hr. Tamaro von mir verabschiedete, bemerkte er mir noch rein persönlich, dass man seine Demarkation nicht allzu hart auffassen möchte.

Beide Herren führten die Verhandlung in ruhigen, in deren zweiten Teil eher freundhaftlichem Ton. Ich selbst hatte mich zu absolut ruhiger Subjektivierung der Erklärungen gezwungen; ich muss jedoch gestehen, dass es mir einiges kostete, ruhig und freundlich zu bleiben, da sich der ganze Mensch und insbesondere der Offizier in mir aufbäumte gegen die mir zugefallene Aufgabe, seitens ausländischer Mächte einen meine Traktatens inhaltlich überhöhten Protest gegen einen Tagesbefehl unseres Generals gegenüber dem Bundesrat entgegenzunehmen zu müssen. *Divinus officium!*

14. 8. 40

Atti